



© ORF/Hans Leitner

hat sich aus Ihrer Sicht der Sender insgesamt entwickelt?

Schöber: ORF III ist eine klar definierte und stringente Marke, die vom Publikum hervorragend angenommen wird. Dass unser Programm im Rahmen des Teletest häufig sehr hoch benotet wird, zeigt, dass die Zuseherinnen und Zuseher nicht nur genau wissen, wofür wir stehen und was sie bei uns erwartet, sondern auch, dass die hohe Qualität des ORF III-Angebots bemerkt und geschätzt wird.

medianet: Wenn wir über das Programm sprechen – was haben Sie für die kommende Saison vor? Generell gefragt: Nach welchen Kriterien wählen Sie Inhalte aus?

Schöber: Qualität, Qualität und nochmals Qualität. Und es sollen Inhalte sein, die in Zusammenarbeit mit der heimischen Produzentenlandschaft entstanden sind – daher fließen auch 90 Prozent unseres Programmbudgets an Produzentinnen und Produzenten aus Österreich. Außerdem

müssen die gewählten Inhalte natürlich zu unseren per Gesetz definierten Programmsäulen Kunst, Kultur, Zeitgeschichte, Religion und Wissenschaft passen.

medianet: Was darf man sich im Bereich Information erwarten? Hier haben Sie ja mit Ingrid Thurnher eine wichtige Verstärkung als ORF III-Chefredakteurin bekommen.

Schöber: Gemeinsam mit Ingrid Thurnher möchten wir ORF III noch stärker in Richtung aktueller Information positionieren. Das bedeutet, dass ORF III sich bei erhöhter Ereignisdichte zu einem Informations- und Nachrichtensender wandelt. Um das schnell, mit minimalem Ressourcenaufwand und zu geringen Kosten zu realisieren, setzen wir derzeit ein Pilotprojekt mit Remote-Regie und Studio um. Ein weiterer Schwerpunkt ist der mittelfristig geplante Ausbau unserer Bundesländerinformation. ORF III soll dabei als eine Art nationale Auslage für die bestimmenden Bundesland-

Themen fungieren und täglich in intensiver Abstimmung mit den Landesstudios einen Überblick über die interessantesten Top-Stories geben.

medianet: Heuer gibt es mit 1918 und 1938 ganz besondere Jahresschwerpunkte. Welche Rolle übernimmt hier ORF III im programmlichen Zusammenspiel mit den beiden Hauptprogrammen?

Schöber: Unser Hauptfokus liegt hier auf dem 100. Republikjubiläum, zu dem wir einerseits eine große Rückschau auf 700 Jahre Habsburgermonarchie planen und andererseits zahlreiche mehrteilige Dokumentationsreihen produzieren, in denen die Republiksgeschichte, ihr Weggang und die bedeutenden Meilensteine und Zäsuren aufgearbeitet werden. So wie beim Schwerpunkt „1938 – Der „Anschluss“, erfolgt das in enger Abstimmung mit den anderen ORF-Medien. Besonders freut es mich, dass wir mittlerweile viele dieser Jubiläen und Gedenktage so gut wie ausschließlich mit ORF III-Produktionen bestücken können, die gemeinsam mit der österreichischen Produzentenlandschaft entstanden sind. Diese Ware ist natürlich auch für ORF eins und ORF 2 einsetzbar, umgekehrt erhält ORF III passende Sendungen des Vollprogramms.

medianet: ORF III verzeichnet im Schnitt 700.000 Zuseherinnen und Zuseher täglich. Im Vergleich zu anderen Sparten-sendern in Europa, die zum Teil über viel größere Zuschauermärkte verfügen würden, ist ORF III besonders erfolgreich. Worauf führen Sie das zurück?

Schöber: Zum einen liegt es bestimmt daran, dass wir es



© Julia Wesely

Das Traditionskonzert „Frühling in Wien“ wird präsentiert von ORF III.